

FILM

NEU IN DEUTSCHLAND

Wenn wir es recht überdenken, so staken wir doch alle nackt in unseren Kleidern.

Heinrich Heine

Akt mit Geige

Das Wunder der Liebe (Deutschland). Der Geschlechts-Berater Oswald Kollé, 39, will „die Aufklärung des deutschen Ehepaares nicht den Schweden überlassen“. Er führt die Dummen selbst zum Licht.

Kollé, dessen sexsorgerische Tätigkeit („Dein Mann — das unbekannte Wesen“) lahmende Illustrierte belebt hat, ließ sein Wort vom Regisseur F. J. Gottlieb („Ferien mit Pirotschka“) verfilmen; sozusagen kongenial.

Zu Beginn plaudert Kollé, wie Werner Höfer beim Frühschoppen, ein schwaches Viertelstündchen mit den Professoren Hochheimer (Berlin) und Giese (Hamburg). Sexual-Giese, fesch mit Windstoß-Frisur, legt dar, es reiche nicht, „daß einer eine Geige hat — es kommt darauf an, wie er damit spielt“.

Nicht zu hastig, regelmäßig und vor allem zärtlich soll er — so rät Kollé in ungemein schlichten Spiel-Szenen mit lebenden Objekten; ein junges Ehepaar (stürmisch) und ein älteres (müde) demonstrieren die Handlungen nackt und auf meist blau getönten Schwarzweiß-Bildern.

Betrachter (über 18) erfahren somit auch, daß die Brustformen von Mann und Frau verschieden sind. Den Hl. Kinsey anrufend, tritt Kollé zwischen durch ins Bild, blickt wie beim Wort zum Sonntag und gebietet, sich „aus dumpfer Triebentladung emporzuheben“.

Schweden ist Silber, „Schweigen“ ist Gold dagegen.



Deutscher Aufklärungs-Film „Das Wunder der Liebe“: Nicht zu hastig

Mord in München

Jet Generation (Deutschland). Im Sessel lagert, parat „zum Anwärmen“ (Dialog), schon die nackte Hella, doch ihr Partner greift geschmäckerlich nach der blonden Carroll, die ungemeldet eingetreten ist — der Münchner Modephotograph Raoul ist Mitglied einer Generation, in der „jeder tut, was ihm Spaß macht“.

Gleich der Debüt-Film stürzt den jungdeutschen Autor-Regisseur Eckhardt Schmidt, 29, in Konflikt mit einem Alt-Cinéasten: Sein fashionables Krimi-Stück um eine Generation zwischen Jet und Bett ist eine kleine Kopie von Antonionis „Blow up“.

Vom ex- und egozentrischen Raoul (Roger Fritz) will die Amerikanerin Carroll (Dginn Moeller, ein Mannequin) Auskunft über ihren an der Isar verschwollenen Bruder. Doch erst als Raoul sie geliebt, verstoßen und wieder begnadigt hat, erfährt sie: Raoul selbst brachte den Vermissten um Geld und Leben. Carroll, nun hörig: „Ich bin glücklich mit dem Mann, der meinen Bruder auf dem Gewissen hat.“

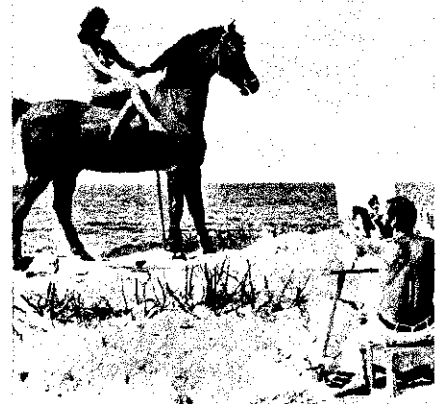
Raoul-Darsteller Roger Fritz, selbst ein Photograph, hat den Film auch finanziert — aus den Einkünften seines Regie-Debüts „Mädchen, Mädchen“.

Der technisch passable Erstling führt das jungdeutsche Kino auf bislang unerklommene Gipfel von Chic und Extravaganz; aber weiß er nichts zu sagen hat, klinkt er cinéasthmatisch.

Getriebe im Sand

Heißer Sand auf Sylt (Deutschland). Nackt ist der Mensch nicht gern alleine, darum sammelt er sich auf Sylt, hüpft hosenlos im Frei-Gehege und kühlt den versengten Sitz im Meer.

Der Papa-Produzent Artur Brauner, 49, hatte vor kurzem noch gebrandmarkt, daß in deutschen Bubi-Filmen junge Leute nackt zu Bett gehen. Nun



Deutscher Papa-Film „Heißer Sand“
Versengt ins Meer

ließ auch er, vom unbekannten Jerzy Macc, 36, ein Ding drehen, worin sich Menschen bloß stellen.

Das dilettantische Macc-Werk berichtet von einem vermögenden Hosen-Träger (Horst Tappert), der auf Sylt in einen Nudisten-Pulk gerät und darob anderen Sinnes wird: Er bricht die alte Ehe und will sein Geld mit einer frischen Blondin teilen.

Tappert, einst TV-Gangster in „Die Gentlemen bitten zur Kasse“, wirkt als versprengter Profi in der kichernenden, kindlichen Amateur-Veranstaltung. Er wendet sich schließlich mit Grausen und verläuft sich im Sande. Nach ihm die Sylt-Flut.



Deutscher Bubi-Film „Jet Generation“: Gipfel von Chic